

B e r i c h t

des

schweiz. Konsuls in San Francisco in Californien (Hrn.
F. Berton von Genf) über das Jahr 1871.

(Vom 18. Januar 1872.)

Tit. I

Trotz der seit zwei Jahren herrschenden außerordentlichen Trockenheit sind in Bezug auf das Jahr 1871 die schlimmen Vorhersagungen dennoch nicht in Erfüllung gegangen. Haben auch einige Landesinteressenten gelitten, so ist hinwieder bei andern ein neuer Aufschwung bemerkbar geworden und es ergibt sich aus dem Gesamtbilde die Thatsache, daß die Hülfsmittel Californiens allzu mannigfaltig sind, als daß das Endresultat, sei es in Bezug auf Handel oder Bodenkultur, ein durchweg ungünstiges sein könnte.

Wenn beispielsweise der im Frühjahr eingetretene Regenmangel die Getreideernte schwer geschädigt und beinahe um die Hälfte reduziert hat, so gedieh dagegen der Weinstock in solcher Ueppigkeit, daß es den Winzern, die einen derartigen Segen nicht voraussehen konnten, an den für den Wein nöthigen Gefäßen mangelte. Da außerdem in Folge des Krieges die Getreidepreise in Europa sich auf ihrer Höhe behaupten, so ist das Jahr für die Mehrzahl der Landwirthe dennoch kein schlimmes gewesen und die Erfahrung hat ihnen den Beweis geliefert, daß sie die bis jetzt unbenutzt gebliebenen Abhänge unserer Berge und Hügel in Weingärten umwandeln können.

Dieser Zweig der Landwirthschaft wird mit großer Vorliebe betrieben und binnen wenig Jahren darf man einer starken Ausfuhr von

californischen Weinen entgegensehen, die in den übrigen Staaten der Union, sowie auch in Deutschland, viele Abnehmer finden werden.

Auch mit der Einführung des Reisbaues beginnt man sich ernstlich zu beschäftigen; das viele sumpfige Land, welches die Bai umgibt, eignet sich außerordentlich zu dieser Kultur; verschiedene am Ausflusse des Sacramento und San Joaquin gelegene Inseln, die bisher nur mit Schilfrohr bewachsen waren, wurden mit Kanälen durchzogen, gegen Ueberschwemmungen durch Dämme geschützt und dadurch in ihrem Werthe gehoben, indem ihr Boden, besonders in trockenen Jahren, zum allerfruchtbarsten gehört. Der californische Reisverbrauch beträgt durchschnittlich dreißig Millionen Pfund per Jahr. Dieses Produkt wird größtentheils aus asiatischen Ländern eingeführt und von den Chinesen konsumirt.

Landwirthschaft.

Wie bereits erwähnt, hat der Weinbau in Californien große Fortschritte gemacht. Man berechnet den Ertrag der Ernte von 1871 auf sieben Millionen Gallonen Wein (4 Liter per 1 Gallone) und behauptet, daß sie sich alljährlich um 25 Prozent vermehre. Ich glaube nicht, daß hierin, wenn ich die eingetretene Ertragsfähigkeit der jungen Pflanzen und die fortwährende Zunahme dieser Kultur berücksichtige, eine Uebertreibung liege. Man ist vornehmlich bestrebt, nur die besten Sorten zu ziehen und unsere Trauben werden nach den östlichen Staaten exportirt, wo sie allgemeine Bewunderung erregen.

Die im Dezember und Januar gefallenen starken Regengüsse haben uns Ueberschwemmungen und einige Verwüstungen gebracht. Diese sind aber reichlich ausgeglichen, indem sie den Boden befeuchtet und hierdurch den Getreidebau bis hoch in die Berge hinauf ermögllicht haben.

Im letzten Jahre wurde der ange säete Boden auf 1,500,000 Acker berechnet, in diesem Jahre werden es wohl 1,700,000 Acker sein. Da nun der durchschnittliche Ertrag per Acker auf 17 Büschel veranschlagt wird, so müßte die Ernte auf 28,900,000 Büschel ansteigen. Die Hoffnungen auf die Zukunft zu hoch zu spannen, dürfte aber gefährlich sein!

Die Landwirthe sehen freudig der Zukunft entgegen, denn seit 1862 waren die Aussichten noch niemals so schön und die im Gefolge von zwei aufeinanderfolgenden Jahren der Trockenheit eingetretene Krise scheint nun ihr Ende erreicht zu haben.

Rechnet man zu dem Ausfall der Getreideernte die Katastrophe von Chicago hinzu, wodurch ein Theil der Versicherungsgesellschaften von San Francisco zu Grunde gerichtet und der Circulation ein großes

Kapital entzogen worden ist, so springt es in die Augen, daß der Handel unseres Landes eine schwere Probe bestanden hat.

Der Grundbesitz in San Francisco sowohl, wie im Innern des Landes, mußte unter solchen Umständen natürlich viel leiden und sein Werth ist um ein Bedeutendes gesunken; bei der allgemeinen schlimmen Wendung der Dinge hörte alle Lust zu neuen Unternehmungen auf; auch in den Minen stellte sich Wassermangel ein, so daß sich ihr Ertrag von Tag zu Tag verminderte. Ein monatlanger reichlicher Regen hat nun aber Alles verändert, Jedermann schöpft wieder frischen Muth und die verlorne Zeit wird, Dank der Energie dieser kraftvollen Bevölkerung, wieder eingeholt. Hoffen wir, daß nun für Californien jene Prosperität wiederkehre, welche zwei Jahre lang durch klimatische Ereignisse, durch die Verwirrung, welche durch die transkontinentale Eisenbahn in das Verkehrsleben gebracht worden, durch den europäischen Krieg und die verheerende Feuersbrunst in Chicago eine Unterbrechung erlitt.

Wolle.

Die Wollenproduktion entwickelt sich in Californien in großem Maßstabe. Aus dem Circular eines der ersten Häuser in San Francisco geht hervor, daß während des Zeitraumes vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871 auf unsern Markt gebracht worden sind:

74,037	Ballen californischer Wolle, im Gewichte von	22,187,188	Ɔ.
4,605	" Wolle aus Oregon, " " "	921,000	" "
1,139	" " " dem Auslande, " " "	365,461	" "

Vergleicht man diese Zahlen mit denen des Jahres 1869, so ergibt sich eine jährliche Vermehrung von zehn Millionen Pfund.

Die Oregonwolle ist entweder reiner oder von besserer Qualität, denn das Pfund davon wurde mit 40 Cents, die californische Wolle hingegen nur mit 25 bis 29 Cents bezahlt.

Nach den officiellen Washingtoner Angaben betrug die Gesamtproduktion an Wolle in den Vereinigten Staaten während des am 1. Juni 1871 zu Ende gegangenen Jahres 101,284,678 Ɔ.

Cigarren und Tabak.

Eine andere Industrie, welche gleichfalls, Dank den bestehenden enormen Böllen, Fortschritte macht, ist die der Cigarrenfabrikation. Es werden hierzu Blätter aus der Havanna, aus Virginien und Californien verwendet.

Zufolge der dem Steuerbeamten von Seite der Fabrikanten abgegebenen Erklärung sind im Ganzen 65,566.050 Stük Cigarren, im Gewichte von 2,098,112 Pfund verfertigt worden. Dagegen beläuft sich, wie aus den Zolltabellen hervorgeht, die Einfuhr von Cigarren aus Havanna auf nicht mehr als 82,504 Pfund und, mit Hinzurechnung derjenigen aus Manilla und den übrigen Ländern, auf 84,304 Pfund.

Eisenbahnen.

Die Eisenbahn „San Francisco und San José Railroad“ ist durch Kauf in das Eigenthum der Southern-Pacific-Eisenbahn übergegangen; sie besitzt eine Länge von 50 Meilen und verbindet San Francisco mit San José. Die Gesellschaft hat sie bis Gilroy, dreißig Meilen weiter im Süden von San José, verlängert; die Schienen sind sogar bereits bis Watsonville, in einer Entfernung von 50 Meilen von Gilroy gelegt. Die Bahn soll durch das Thal von Tulare und über Los Angeles an einen noch nicht bestimmten Punkt des Coloradostrusses und von da an den Mississippi weiter geführt werden, um sie mit den östlichen Linien in Verbindung zu setzen. Die Gesellschaft verlangt vom Kongresse eine Landabtretung, die ihr vielleicht auch in der gegenwärtigen Session zugestanden wird, denn die Schneemassen, welche während des Winters die große transkontinentale Bahn bedecken und die Flüge mehrere Tage lang zum Stehenbleiben nöthigten, haben die Nothwendigkeit einer südlicheren Linie nachgewiesen. In Folge dessen wird der Bau der Southern-Pacific-Bahn beschleunigt werden und ihre Vollendung dürfte bei Anwendung von einiger Energie binnen 3—5 Jahren gesichert sein, da bei der ebenen Bodenformation und der geringen Höhe des Gebirges keine großen Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Es besteht auch das Projekt einer Texas-Pacific-Eisenbahn, welche, dem 32. Breitengrade folgend, New-Orleans mit San Diego in Californien verbinden und beim Fort Yuma den Colorado überschreiten soll.

Die Eisenbahn, welche gegenwärtig den Reisendenverkehr von San Francisco nach Ogden (Salzsee) vermittelt, trägt den Namen Central-Pacific-Railroad; ihre Konstruktion ist eine vorzügliche und man trifft an den gefährlichen Stellen auf einer Länge von mehreren Meilen Schirmdächer an, welche die Bahn gegen Lawinen schützen: darum ist auch der Dienst der Lokomotiven nicht einmal während eines einzigen Tages unterbrochen worden. Durch den Schneefall verursachte Verzögerungen haben bloß auf der Union-Pacific-Bahn, welche Ogden mit Omaha verbindet und deren Anlage ungleich ungünstiger ist, stattgefunden.

Finanzwesen.

Von dem Staatskontroleur Californiens ist ein Bericht über die Verwaltung in den Jahren 1869/70 und 1870/71 erschienen, dem wir entnehmen, daß die Staatseinnahmen des erstern Jahres sich auf

	\$ 3,508,163. 91
und diejenigen des zweiten auf	" 3,329,984. 99

\$ 6,838,148. 90

die Ausgaben dagegen für ersteres Jahr auf

\$ 3,814,037. 22

für das zweite " 2,915,592. 72

" 6,729,665. 94

belaufen haben.

Ueberschuß der Einnahmen \$ 108,482. 96

Die Gesamtschuld des Staates bestand am 1. November 1871:

in konsolidirter Schuld (verzinslich) \$ 3,462,000. —

Warrants, herstammend von den Fonds des Capitols " 320,011. 21

" " " der Normalschule " 39,052. 08

" " " " Miliz " 8,238. 51

zusammen \$ 3,829,301. 80

Von den Einnahmen des Jahres 1870/71 heben wir hervor:

\$ 89,578. 84	für das vollziehende Departement.	
" 121,843. 88	" " richterliche "	
" 150,000. —	" die Irrenanstalt. "	
" 30,000. —	" die Taubstummenanstalt.	
" 11,941. 32	Zuschuß an die Normalschule.	
" 54,034. 16	Zuschuß an wohlthätige Gesellschaften.	
" 37,327. 24	für militärische Zwecke.	
" 117,450. —	für die Universität des Staates.	
" 401,786. 20	Subventionirung der Schulen.	
" 33,973. 30	Armenunterstützungen.	
" 255,967. 32	Bau des Capitols.	
" 86,815. 09	Bau der Normalschule.	
" 240,380. —	Berzinsung der Schuld.	
" 301,889. 39	Rückkauf von Staatsobligationen.	

u. s. w. u. s. w.

Wie man sieht, hat der öffentliche Unterricht an der Vertheilung der Staatsgelder einen starken Antheil.

Der Kredit des californischen Staates wird in den Vereinigten Staaten als einer des allerersten Ranges geschätzt und es hält schwer,

sich seine 7prozentige al pari zu verschaffen. Es heißt, der gesetzgebende Körper, der gegenwärtig versammelt ist, werde sich mit der Conversion der 7prozentigen Staatsschuld in ein 6prozentige beschäftigen. Wird das Gesetz angenommen, so dürfte wohl die Vermittlung der Londoner und Frankfurter Banquiers in Anspruch genommen werden.

Hier das Verzeichniß der Schuld der Stadt und Grafschaft San Francisco auf 30. Juni 1871, zufolge dem vom Schatzmeister abgelegten Rechenschaftsberichte:

Emission.	Zinssfuß.	Obligationen.	Zilgungsfond (beim Schatzmeister in Verwahrung).
1851	10 ⁰ / ₀	\$ 206,200	\$ 348,953. 72
1855	6	" 177,500	" 24,587. 89
1858	6	" 926,000	" 689. 59
1862—63	7	" 182,000	" 766. 23
1863	7	" 658,500	" 2,873. 56
1864	7	" 23,000	" —. —
1864	7	" 400,000	" —. —
1865	7	" 250,000	" —. —
1866—67	7	" 197,000	" 677. 71
1867	7	" 304,000	" 15,632. 72
1870	7	" 285,000	" 180. —
1870	6	" 15,000	" —. —
		\$ 3,624,200	\$ 394,351. 42

Der Kassabestand zu Gunsten der Stadt und Grafschaft San Francisco betrug am 30. Juni 1870 \$ 277,473. 12

Einnahmen von 1870/71 " 3,080,548. 61

Jahresausgaben " 3,358,021. 73

Kassabestand auf 30. Juni 1871 \$ 252,649. 44

Durch Amortisation wurde im Jahre 1870/71 die konsolidirte Schuld um die Summe von \$ 1,147,300 reduziert. Im Jahre 1869 hatte sie \$ 4,709,000 betragen. Der Kurs der Obligationen bleibt darum auch ein äußerst fester; die 6prozentigen werden zu 95 und die 7prozentigen al pari cotirt.

Die Zinsen der Schuld der Stadt Sacramento sind fortwährend stark im Rückstande, so z. B. sind die Coupons auf 1. Januar 1868 noch jetzt nicht eingelöst.

Ich ermahne unsere Landsleute, gegenüber jenen californischen Bergwerksgesellschaften, welche ihre Aktien oder Obligationen auf den europäischen Plätzen emittiren, wohl auf ihrer Hut zu sein: in 99 Fällen unter hundert würden sie ihr Geld verlieren. Vor kurzem laß ich in

den Pariser Zeitungen die Anzeigen einer großen californischen Bergwerks-Gesellschaft, welche Obligationen im Belaufe von 3 Millionen auf dem Pariser-Markte ausbot; wir hier kennen weder den Namen dieser Gesellschaft, noch auch den Namen ihres angeblichen Ausbeutungsbezirktes, der sich auf keiner Karte von Californien vorfindet.

Das Kapital der sechszehn Handelsbanken in San Francisco beträgt	\$ 17,025,000
Die Depositen bei diesen Banken	" 11,500,000
Die Einlagen in unsern zehn Sparkassen erreichten am 1. Juli des verfloffenen Jahres die Höhe von	" 34,541,597
zusammen	\$ 63,066,597

Bevölkerung.

Im Jahre 1871 war die Einwohnerschaft San Francisco wie folgt zusammengesetzt:

Weisse	153,750
Flottante Bevölkerung	8,000
Chinesen	9,000
Farbige	2,000

zusammen 172,750 Seelen.

Handelsstatistik.

In der Münze wurden im Jahre 1871 Goldstücke im Werthe von	\$ 18,337,175. 20
und Silberstücke für	" 537,688. 64
geprägt, im Ganzen also für	\$ 18,874,863. 84
Werth des nach Japan und China verkauften feinen Goldes	" 783,222. 37
	\$ 19,658,086. 21

Die Gold- und Silberausfuhr aus San Francisco war geringer als im Vorjahre, besonders was England anbetrifft. Die Ursache liegt darin, daß das Metall nicht mehr nach San Francisco geht, sondern direkt aus den Minen per Eisenbahn nach New-York und von da nach England geführt wird.

Auch die Gold- und Silberausfuhr nach China blieb, der infolge des deutsch-französischen Krieges eingetretenen starken Schwankungen der Wechselkurse wegen, sehr beschränkt.

Auch die durch Vermittlung der Post (die auch den Transport von Groups übernimmt), nach New-York expedirten Geldsummen erreichen eine ansehnliche Höhe.

Gold- und Silberausfuhr.

Nach China	\$ 3,364,529. 99
„ Zentral-Amerika	„ 229,008. 55
„ England	„ 3,010,584. 45
„ Frankreich	„ —. —
„ Japan	„ 747,627. 66
„ Tahiti	„ 26,000. —
„ New-York	„ 7,735,180. 60
„ den östlichen Staaten (per Post)	„ 12,287,791. 20
„ Peru	„ 1,500,000. —
„ den Sandwichinseln	„ 30,000. —
„ Mexiko	„ 10,000. —
„ Brasilien	„ 13,091. —
	<hr/>
zusammen	\$ 28,953,813. 45

Mit Hinzurechnung der Zollgebühren im Be-	
trage von	„ 7,378,270. 42
ergibt sich ein Total von	<hr/> \$ 36,332,083. 87

An obigen Ziffern sind die Panama-Dampfer mit \$ 6,213,340. 56 und die transkontinentale Eisenbahn mit \$ 7,712,180. 60 nicht inbegriffen.

Ausfuhr von Landesprodukten.

Die Totalausfuhr der Landesprodukte stieg auf \$ 17,996,251.

Hierunter ist zu erwähnen:

die Wolle*)	\$ 6,748,824.
das Getreide	„ 3,183,332.
der Wein**)	„ 731,777.
Wollzwerk	„ 111,121.
Quecksilber	„ 997,196.
Kupfererz	„ 121,950.
Silbererz	„ 979,441.
Verschiedene Erze	„ 810,000.
Leder	„ 381,311.
Häute	„ 346,316.
Mehl	„ 1,742,209.
Gesalzener Lachs	„ 147,816.
Bauholz	„ 321,870.
Branntwein	„ 110,704.
u. s. w.	

*) Die Wollenausfuhr betrug im Jahre 1870 Doll. 3,718,491.

**) „ Quecksilberausfuhr betrug im Jahre 1870 „ 402,051.

**) „ Ernte von 1870 liegt noch in den Keltern.

Es wurde also im Jahre 1871 im Ganzen ausgeführt:

Gold und Silber für	\$ 28,953,813.
Landesprodukte	„ 17,996,251.
Amerikanische und ausländische Waaren	„ 11,037,323.
zusammen	\$ 57,987,387.

Hätte die Getreideernte, die sich unter den schönsten Auspizien angefündigt, der im Frühjahr eingetretenen Trockenheit wegen nicht gefehlt, so wäre die Ausfuhr eine glänzende geworden, indem das Total der Ausfuhr an Landesprodukten im Jahre 1870 \$ 17,135,702 betragen hatte, während das Getreide allein hierunter mit \$ 7,000,000 figurirte.

Von der Einfuhr spreche ich nicht, da sie größtentheils durch die Eisenbahn vermittelt wird und demnach eine Kontrolirung der direkt von New-York oder per Transit aus Europa kommenden Waaren schwer hält. Ueberhaupt zweifle ich daran, daß die Importeure aus unsern schweizerischen Produkten Vortheil gezogen haben, mit Ausnahme vielleicht der Greyerz Käse, deren Qualität jede Konkurrenz der amerikanischen Käse ausschließt, die aber nicht stark verkauft werden.

Seewärts gestattete sich die Ausfuhr:

	1870.	1871.
Korn	147,778 Tonnen.	54,349 Tonnen.
Bauhölzer	44,489 „	81,287 „
Produkte verschiedener Art	82,337 „	98,012 „
	274,604 Tonnen.	263,648 Tonnen.

Die 147,778 Tonnen Korn von 1870 waren in 4,124,738 Säcken verpackt; es bedurfte also per Tonne durchschnittlich 28 Säcke.

1871 wurden bloß 1,311,762 Säcke expedirt, die zusammen 54,349 Tonnen oder 24½ Sak per Tonne ausmachten.

Im Ganzen war der Frachtentransport zur See weniger bedeutend als das Jahr zuvor, indem die Eisenbahn beinahe allein die Fortschaffung der Wollenproduktion besorgt hat.

Im Jahre 1869 luden die Schiffe 2,881,024 Pfund Wolle, während im Jahre 1871 von dem expedirten Total von 23,000,000 Pfund nicht weniger als 21,000,000 auf die Eisenbahn entfielen.

Der höchste, 1870 für das Pfund Getreide bezahlte Preis betrug 2¼, der niedrigste 1½, der höchste 1871 für das Pfund Getreide bezahlte Preis betrug 2¾, der niedrigste 2¼.

Die Fracht nach England, via Kap Horn, wurde mit £ 2 bis £ 2. 7 Schill. per Tonne von 2240 Pfund bezahlt.

Die Konkurrenz zwischen den Linien über Kap Horn und über die Landenge von Panama und der transkontinentalen Eisenbahn hat die Transportkosten um Vieles reduziert.

Wie aus dem Circular eines unserer größten Häuser hervorgeht, belaufen sich die Kornvorräthe in San Francisco auf 1. Januar 1872 auf 110,000 Tonnen, wovon für den eigenen Konsum Tonnen 30,000 für die Anfaat " 10,000 und für die Destillation " 10,000

Tonnen 50,000

im Lande zurückbehalten werden müssen.

Für die Ausfuhr bleiben also übrig Tonnen 60,000
Die Jahresausfuhr von " 55,000

hinguzurechnet, beläuft sich also das Total auf Tonnen 115,000

Die Kohlenminen des Diablo-Berges lieferten in diesem Jahre einen Ertrag von 122,301 Tonnen.

Schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft.

Laut dem vom Kassier abgelegten Berichte betrug das Gesellschafts-
vermögen am 31. Dezember 1871 \$ 7,412. 10
und der Spezialfond " 1,350. 94

zusammen \$ 8,763. 04

Die Einnahmen stiegen auf \$ 4,822. 39.

" Ausgaben auf " 4,601. 05.

Ueberschuß der Einnahmen \$ 221. 34, wobei aber zu bemerken ist, daß die Gesellschaft ein Legat von \$ 900 bezogen, und daß ohne diesen Umstand die Rechnung mit einem Defizit geschlossen hätte.

Die Gesellschaft ließ 68 Kranke in den Spitälern verpflegen; sie bezahlte nebstdem für Rekonvaleszenten zweiundzwanzig Wochen lang Wohnung und Kost und \$ 276. 25 für minder wichtige Erkrankungs-fälle im Innern des Landes.

An Geschenken erhielt die Gesellschaft im Laufe des Jahres \$ 121. 74. Ihre Ausgaben nehmen überhaupt stetig zu, während sich eine Verminderung der Einnahmen bemerklich macht. Die Handelskrise der beiden letzten Jahre hat nämlich dem guten Willen einiger unserer unterstützungsbereiten Landsleute Schranken gezogen.

Ich erlaube mir, zu erwähnen, daß die Schweizer in San Francisco gleich nach der Feuersbrunst in Chicago den dortigen Schweizern durch meine eigene und meines Kollegen Enderis Vermittlung die Summe von \$ 541. 70, als Ertrag einer unter ihnen eröffneten Subskription, zugehen ließen.

Japanesische Gesandtschaft.

Das am 16. Januar aus Japan angekommene Dampfboot hat eine Gesandtschaft Sr. kais. M. des Tenno von Japan hiehergebracht. Dieselbe wird sich nach Washington und von da zu den verschiedenen europäischen Regierungen begeben, die mit Japan Handelsverträge abgeschlossen haben. Zu dieser Gesandtschaft gehören folgende Persönlichkeiten von hohem Rang:

Tuakura, früher Minister der auswärtigen Angelegenheiten, jetzt erster Minister von Japan, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den mit Japan in Vertragsverhältnissen stehenden Staaten;

Kido, Mitglied des geheimen Rathes Sr. kais. M., Assistent-Gesandter;

Okubo, Finanzminister, Assistent-Gesandter;

Iro, Assistent-Minister der öffentlichen Bauten und Gesandter zweiten Ranges;

Yama Guchi, Assistent-Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Gesandter zweiten Ranges.

Ihr Gefolge besteht aus 8 Sekretären, aus 21 in den verschiedenen Departementalbüreaux des Reiches ausgewählten Beamten, einem Chirurgen und seinen Gehülften, im Ganzen aus 44 Personen.

Die fremden Konsulin haben ihnen ein Corps (in bürgerlicher Kleidung) ihre Aufwartung gemacht, um sie zu beglückwünschen, wobei die üblichen Komplimente gewechselt wurden.

Staatsschuld der Vereinigten Staaten.

In den Journalen lesen wir die offizielle Darstellung der öffentlichen Schuld der Vereinigten Staaten auf 1. Januar 1872.

Sie weist für den Monat Dezember eine neue Verminderung von \$ 412,956 nach und steigt infolge dessen die Gesamttilgung seit 1. März 1869 auf \$ 281,624,848.

Hier einige Zahlen:

Obligationen 6%	\$ 1,542,291,750
" 5%	" 311,564,950
Titel, " in Papiergeld verzinslich	" 36,703,000
Verfallene Titel	" 1,739,937
Unverzinsliche Schuld	" 434,410,379
	<hr/>
Gesamtschuld	\$ 2,326,710,016
Zinsen	" 44,422,715
	<hr/>
Generaltotal	\$ 2,371,132,731
Baarvorrath des Schatzes	" 127,294,320
	<hr/>
Wirkliche Schuld	\$ 2,243,838,411

B e r i c h t

des

schweizerischen Konsuls in Sevilla (Hrn. S. Frapolli von
Aranno, Kts. Tessin) über das Jahr 1871.

(Vom 31. Januar 1872.)

Tit. I

Ich beehre mich, Ihnen hiemit über das Verkehrsleben meines Konsulatsbezirks während des Jahres 1871 Bericht zu erstatten.

Banken.

Seit meinem letzten Bericht ist weder in Cadix noch in Sevilla die Wiederherstellung einer Bank erfolgt; einzig diejenige von Malaga mit einem Kapital von 45 Millionen Realen besteht noch. Während

**Bericht des schweiz. Konsuls in San Francisco in Californien (Hrn. F. Berton von Genf)
über das Jahr 1871 . (Vom 18. Januar 1872.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1872
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	16
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	20.04.1872
Date	
Data	
Seite	791-802
Page	
Pagina	
Ref. No	10 007 233

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.